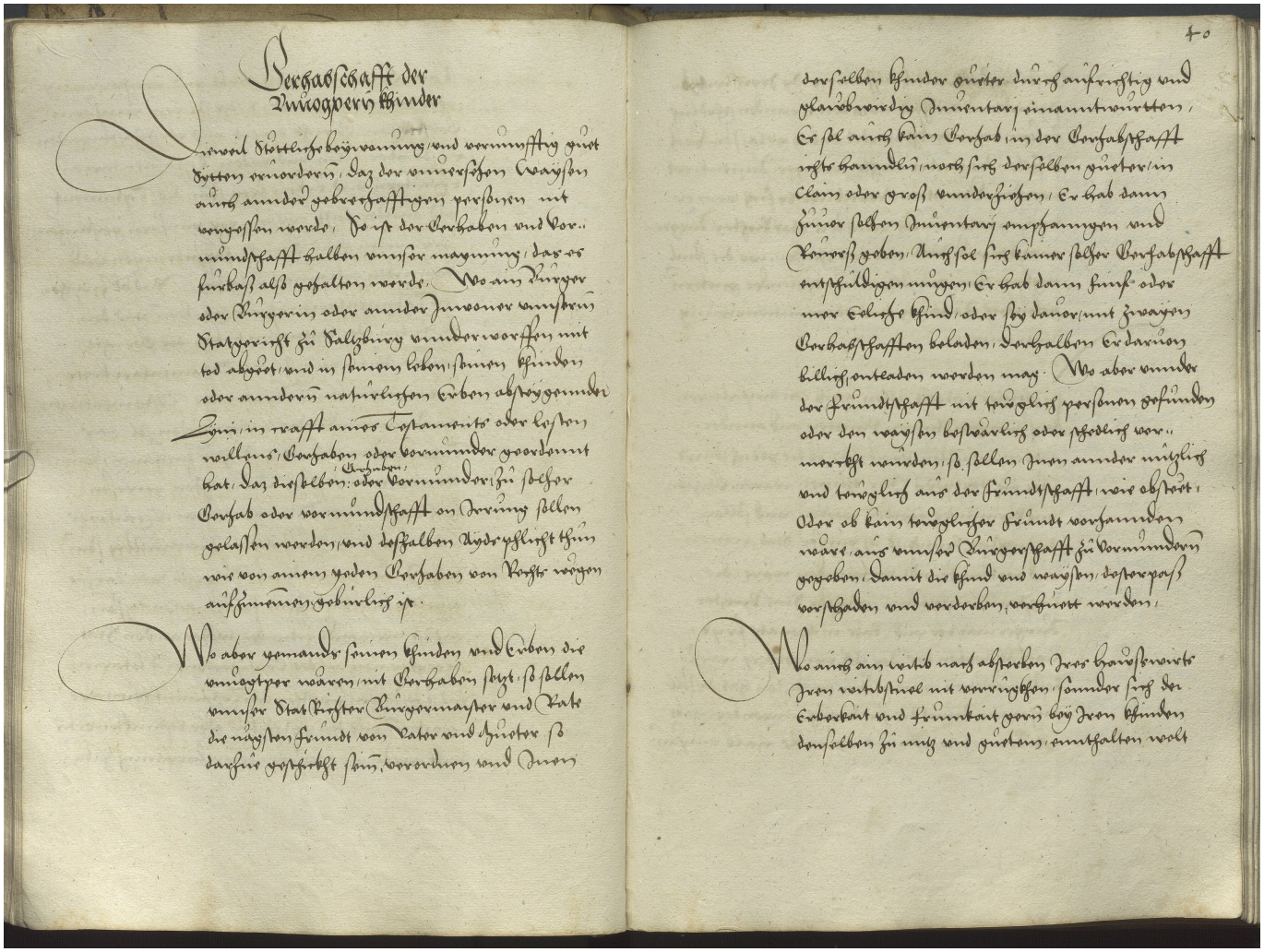
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=45464
Copyright: Salzburg, Erzabtei St. Peter, Benediktinerstift, Archiv



Verhaussschafft der Vnmegpern Kinder

Dweil Stattlicher bey wanung, und vernunfftig gut ytten erwerben, daz der vnmerschen Waysen auch ander gebrechafftigen personen nit vergessen werde, Do ist der Verhaben und Vormundschafft halben unser maynung, das es furbas also gehalten werde. Wo ain Burger oder Burgerin oder ander Inwoner unsers Statgerichts zu Salzburg vnder werffen mit tod abgeet, und in seinem leben seinen Kinden oder anderen natürlichen Erben abstergender Sun, in krafft ains Testaments oder letzten willens, Verhaben oder Vormunder geordennt hat, daz dieselben Erben oder Vormunder zu solcher Verhab oder vormundschafft an Dreung sollen gelassen werden, und desselben Ayd pflicht thun wie von ainem yeden Verhaben von Rechts wegen aufzunemen, Gebürlich ist.

Wo aber yemands seinen Kinden und Erben die vnmegtper wären, nit Verhaben setzt, so sollen unser Statrichter, Burgermaister und Rate die nächsten Freundt von Vater und Muter so darzue geschickt sein, verordnen und denen

derselben Kinder guter durch aufrichtig und glaubwerdig Inuentarij inauntwurtten, Er sol auch kain Verhab in der Verhabschafft ichts handln, noch sich derselben guter, in Clain oder grosz vnderziehen, Er hab dann zuuor selben Inuentarij empfangen und Pawrss geben, Auch sol sich kainer selcher Verhabschafft entschuldigen mügen, Er hab dann funf oder mer Eelichs Kind, oder sey dauer, mit zwayen Verhabschafften beladen, derhalben Er darinen billich entladen werden mag. Wo aber vnnder der Freundtschafft nit tuglich personen gefunden oder den waysen beschwerlich oder schedlich vorwerfft werden, so sollen Ihen ander nutzlich und tuglich aus der Freundtschafft, wie abstet, Oder ob kain tuglicher Freundt vorhanden wäre, aus unser Burgerschafft zu Vormunden gegeben, damit die Kind und waysen, dester pas vorschaden und verderben, verhütt werden.

Wo auch ain Weib nach absterben ires hausswirts ihren witbstuel nit vorrichten, sonder sich der Erberkait und Frumkait gern bey ihren Kinden denselben zu nutz und gutem, enthalten wolt